

Aus den Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bevölkerungsschutz : Zeitschrift für Risikoanalyse und Prävention, Planung und Ausbildung, Führung und Einsatz**

Band (Jahr): **2 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kanton Zürich

Überprüfung der Einsatzbereitschaft der Zivilschutzorganisationen

Das Amt für Militär und Zivilschutz des Kantons Zürich überprüft alle drei bis vier Jahre die Zivilschutzorganisationen (ZSO). Dabei will es den Ausbildungsstand, die Führungsfähigkeiten und somit die Einsatzbereitschaft jeder ZSO im Kanton ermitteln. Die Erkenntnisse dienen nicht nur dem Kanton, sondern auch der jeweiligen ZSO als Planungsgrundlage.



Die Fourierin Monika Sorlini begutachtet das Wirken der Führungsunterstützung Russikon.

Das Konzept zur Überprüfung sieht zwei voneinander unabhängige Teile vor: Der erste Teil besteht aus der Übung «Riforma», die aus einem durch kantonale Instruktoressen begleiteten, zweitägigen Wiederholungskurs besteht – aus einem Tag Kadervorkurs mit allen Kaderangehörigen und

einem Tag Wiederholungskurs mit der gesamten Führungsunterstützung, der Logistik, einem Betreuungszug und einem Unterstützungszug. «Riforma» ist Bestandteil der Jahresplanung und wird im Ausbildungstableau aufgeführt. In einem Vorgespräch werden mit dem Kommandanten die Schwergewichte und der Ablauf der Übung besprochen sowie die groben Inhalte definiert.

Der zweite Teil ist eine eigentliche Inspektion, die in der Regel während eines durch die ZSO geplanten Dienstanspruches stattfindet und einen Tag vor der Kontrolle angekündigt wird. Zurzeit liegt hier die Priorität auf der periodischen Materialkontrolle. Bei genügender Kapazität im Inspektionsteam werden zusätzlich die Kommandoakten und die grundsätzlichen Übungsabläufe überprüft.

«Riforma»: Kader und Mannschaft geprüft

Die Kader bestreiten die zwei Tage der Übung «Riforma» im vorgegebenen Rahmen. Die Instruktoressen halten sich als Beobachter im Hintergrund und bewerten die Arbeiten nach einem Schema, das auf Wunsch auch mitgeteilt wird. Sie greifen in die Gestaltung des Wiederholungskurses nur ein, wenn die Ergebnisse nicht mit der Zielsetzung übereinstimmen oder die Sicherheitsbestimmungen nicht eingehalten werden.

Das Kader wird in den Gebieten Auftragsanalyse, Führungsrhythmus, Befehlerteilung und effizienter und methodisch korrekter Stoffvermittlung bewertet. Für die Bewertung wichtig ist nicht das Gesamtergebnis, sondern die Leistung des einzelnen Gruppen- oder Zugführers. Allfällige Beiträge der Instruktoressen werden «abgezogen», so dass das wirklich Geleistete bewertet wird. Auf Stufe Mannschaft werden das Fachwissen, die Eigenmotivation und der Einsatz bewertet.

Erkenntnisse über den Ausbildungsstand

Aufgrund der Beobachtungen wird mit dem Kader – und später mit allen Teilnehmern – eine Bilanz gezogen sowie eine Standortbestimmung vorgenommen. Es wird darauf geachtet, dass die ZSO die eigene Leistung auch weitgehend selbst beurteilen kann. Ein ausführlicher, schriftlicher Bericht an die politische Behörde und an den Kommandanten folgt später. Der Kommandant verpflichtet sich, ebenfalls eine schriftliche Bilanz aus seiner Sicht zu verfassen. Dies hilft ihm bei seiner Mehrjahresplanung.

Die Übung «Riforma» bietet dem Chef Einsatz einen Einblick in die Arbeit und den Ausbildungsstand aller ZSO im Kanton. Zugleich kann beurteilt werden, welche ZSO eine Unterstützung benötigt, in welcher Fachrichtung ein Weiterbildungskurs notwendig scheint und welche Schwerpunkte in der Führung noch bearbeitet werden müssen.

Gemäss Konzept wiederholt sich die Überprüfung für jede ZSO alle drei bis vier Jahre. Dabei werden die Schwerpunkte jeweils anders gesetzt.

Neue Website für Zivilschutz Waadt

Der Zivilschutz des Kantons Waadt verfügt seit kurzem über eine neue offizielle Website. Die Adresse lautet: www.protectioncivile-vd.ch

Kanton Aargau

Personalpool im Zivilschutz: ein bewährtes System

Der Personalpool Zivilschutz dient im Kanton Aargau als Gefäss für die vorübergehende Aufnahme aller rekrutierten Schutzdienstpflichtigen, welche nicht der Zivilschutzorganisation ihres Wohnortes zugeteilt werden können. Die Erfahrungen mit dem 2006 eingeführten Personalpool sind durchwegs positiv.

Gemäss Artikel 17 des Bundesgesetzes über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz können Schutzdienstpflichtige, die aufgrund von Überbeständen in der Wohnort-Zivilschutzorganisation (ZSO) nicht zugeteilt werden können, einer anderen ZSO zugewiesen werden. Dabei entscheidet der Kanton, nach vorgängiger Absprache mit allen Beteiligten, über die Zuteilung eines Schutzdienstpflichtigen. Der Kanton Aargau hat 2006 den Personalpool erstmals aktiv bewirtschaftet.

Bewirtschaftung Personalpool

Das Verfahren ist heute klar definiert: Die Zivilschutzkommandanten weisen mit dem alljährlichen Zahlenbuch gegenüber der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz die Rekrutierungsbedürfnisse in den Grundfunktionen Stabsassistenten, Betreuer und Pioniere aus. Im Rekrutierungszentrum Windisch benutzt der Zivilschutz-Rekrutierungsverantwortliche die Zahlenbücher als Grundlage. Er teilt die Stellungspflichtigen je nach Berufsausbildung, Leistungsfähigkeit und Interesse in eine der drei Grundfunktionen des Zivilschutzes ein.

Wenn nun der Personalbedarf der Wohnort-ZSO bereits gedeckt ist, werden die überzähligen Schutzdienstpflichtigen nicht wie in anderen Kantonen direkt der Personalreserve, sondern zur weiteren Beurteilung dem kantonalen Personalpool zugeteilt. Danach werden die

dem Personalpool Zugeteilten von der Sektion Koordination Zivilschutz in einem passwortgeschützten Internetportal aufgeschaltet und stehen den Verantwortlichen der Zivilschutzorganisationen, dem Kommandanten des Kantonalen Katastropheneinsatzes sowie dem Betriebszug des Ausbildungszentrums Eiken zur Verfügung.

Positives Fazit

Das eingeführte System hat sich in der Praxis bewährt: Im Rekrutierungsjahr 2008 führte das Internetportal 30 Schutzdienstpflichtige auf – 13 Betreuer, 6 Pioniere und 11 Stabsassistenten. 19 Schutzdienstpflichtige wurden den Zivilschutzorganisationen, 4 dem Kantonalen Katastropheneinsatzelement und 7 dem Betriebszug des Zivilschutz-Ausbildungszentrums Eiken zugewiesen. Im Kanton Aargau werden grundsätzlich alle neurekrutierten Schutzdienstpflichtigen ausgebildet. Somit kann jeder Schutzdienstpflichtige seinen Beitrag im Zivilschutz leisten.



Zuteilungsgespräch mit dem Zivilschutz-Rekrutierungsoffizier Martin Maurer.

Kanton Nidwalden

Neuer Kommandant der ZSO

Die Leitung des Amtes für Militär und Bevölkerungsschutz des Kantons Nidwalden hat den bisherigen Zivilschutzinstructor Roger Waser per 1. April 2009 zum neuen Kommandanten der Zivilschutzorganisation Nidwalden ernannt. Roger Waser hat das Kommando von Markus Müller übernommen, der nach

fünfjähriger erfolgreicher Tätigkeit eine neue Herausforderung beim Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS annimmt. Mit dieser internen Lösung ist die Kontinuität in der Führung der Zivilschutzorganisation Nidwalden mit rund 600 Schutzdienstpflichtigen gewährleistet.